

Erklärung der Fachausdrücke:

Anthese Blühzustand

Braktee (Deckblatt): Blatt unterhalb der Blüte

Epichil, Hypochil Vorder- bzw. Hinterteil der Lippe

Kleinstogamie Selbstbestäubung bei geschlossener Blüte (Knospe)

Petalen die zwei seitlichen Blütenblätter, die gemeinsam mit der Lippe die inneren Blütenhüllblätter bilden (die drei äußeren werden **Sepalen** genannt).

Pollinien: die zu Paketen verklebten Pollen.

Rostelldrüse: Klebdrüse am oberen Narbenrand, welche die Anheftung der Pollinien am Bestäuber (Insekt) bewirkt. Diese fehlt bei **autogamen** (selbstbestäubenden) Arten oder ist unwirksam.

Die Purbacher See- und Straßenmaut (Bodenmaut)

von Hans Kietaibl, Eisenstadt

Schon im Jahre 1366 wird die Purbacher Seemaut erwähnt. Damals versuchten die Kanizsay um den Neusiedler See herum ihren Einfluß zu vergrößern und stießen dabei auf den Widerstand der Stadt Ödenburg.¹

Noch 1569 gab es Seemauten in Rust, Podersdorf, Breitenbrunn, Mörbisch, Ödenburg, Wolfs, Purbach und Donnerskirchen. Bei den vier letzten wurde wegen Rückgang des Seewasserspiegels momentan keine Maut eingehoben. Die Seemaut in Breitenbrunn hatte die Grafschaft Forchtenstein bereits etliche Jahre vor 1580 um 3 Gulden und 2 Schilling in Bestand verlassen: sie brachte jedoch zur Zeit keinen Ertrag, „dieweil der See derorthen also verwachsen, daß man khain zuefuer haben kann“.²

Auch in Purbach wird 1580 geklagt, daß die Erbfischwasser nicht mehr so ertragreich waren wie früher. Nach mündlicher Überlieferung soll der See früher zeitweise bis zur unteren Marktmauer gereicht haben. Eine Notiz aus dem Jahre 1750 besagt, daß dort, wo heute die Angergärten genützt werden, sich früher die Erbfischwasser erstreckt haben.³

1 Landestopographie des Burgenlandes II/1,97.

2 Ebenda III/1, 261.

3 Fürstl. Esterhazysches Familienarchiv, P 150, Acta dominiorum Kismarton.

Wenn man sich in die Angergärten beim Bahnhof begibt, dann sieht man, wie weit sich der See heute zurückgezogen hat. Der Einserskanal, in der Zeit zwischen 1898 und 1909 gebaut, senkte den Wasserspiegel des Neusiedler Sees um 60 cm. Derzeit trennt eine 4 km breite Schilfwand den Ort vom offenen See.

Die Purbacher Straßenmaut (Bodenmaut) wird in den Eisenstädter Herrschaftsurbaren ab 1500 gemeinsam mit der Seemaut genannt. Purbach lag am Rand des Herrschaftsgebietes und durch den Ort führte die wichtige Landstraße von Ödenburg nach Bruck an der Leitha, über die der Seewein nach Böhmen und Polen ausgeführt wurde. Die Mautstelle kontrollierte den Verkehr auf der Straße und warf reichen Ertrag ab.

Der letzte Arpadenkönig, Andreas III. (1290-1301), bestätigte 1291 die von Ladislaus IV. (1272-1290) der Stadt Ödenburg gewährten Freiheiten und verlieh den Bürgern zusätzlich die Mautfreiheit für ihre Waren.

Der Nachbarort Breitenbrunn gehörte vor 1262 zum Besitz der Grafen von Lutzmandorf, 1332 fiel er an die Grafen von Mattersdorf und bildete seither einen Bestandteil der Grafschaft Forchtenstein, erst 1738 wurde er der Herrschaft Eisenstadt angegliedert.

Im Jahre 1419 führten die Ödenburger Klage, daß Graf Stephan zu den Harrenstein (Kanizsai) drei Ladungen Wein, die von den Böhemischen in Ödenburg gekauft worden, in Purbach aufgehalten habe.

Am 30. Juni 1427 meldet der Rat von Ödenburg den beiden Mauteinhebern in Purbach, daß die Tuchbraiter (Tuchhändler) Stephan Chrudner, dessen Eidam Christian, Niklas Rauscher, Niklas Swingenpogen, Adam, Hanns, Emryng und Stephan von Bray sowie Niklas Ueritzer mit Waren nach Ödenburg durchkommen werden. Dieselben sind laut Privilegien der Stadt mautfrei.

Die Ödenburger beobachteten mit Argusaugen die Tätigkeit der beiden Mauteinheber in Purbach. Die Herrschaftsmauten entwickelten sich für die Handelstreibenden zu wahren Plagestätten. Dies wirkte sich besonders dann aus, wenn die einzelnen Herrschaftsinhaber nicht in bestem Einverständnis standen. Jeder versuchte die Untertanen des anderen zu erpressen oder bei geringsten Vergehen deren Waren zu konfiszieren. Die Feindschaft zwischen den Kanizsai und der Stadt Ödenburg nahm 1418, nach dem Tod des Erzbischofs Johann XIV., derartig bösartige Formen an, daß sie zur Beilegung ihrer Händel eigene Spruchmänner, darunter auch den österreichischen Ministerialen Hertneid von Pottendorf nominierten. Nichtsdestoweniger gingen die Drangsalierungen weiter und die Klagen nahmen kein Ende.

Im Jahre 1500 wurde ein neues Urbar der Herrschaft Eisenstadt aufgerichtet. Darin heißt es bei Purbach: „See- und Bodenmaut werden jährlich in Bestand gegeben.“ Purbach wird bereits als Markt bezeichnet. Nach dem Purbacher Urbar aus dem Jahre 1527 hatte der Richter die Maut in Bestand „gibt 8 Talente Pfennig davon“ (Abbildung 1). Im Urbar aus dem Jahre

The image shows a handwritten note in a cursive script. The text is written in dark ink on a light background. It appears to be a record or a list of items, possibly related to tolls or taxes, as indicated by the caption. The handwriting is somewhat stylized and difficult to read in some places, but the words 'Maut' and 'Jaren' are clearly visible.

Abbildung 1: Nach dem Purbacher Urbar aus dem Jahre 1527 hatte der Richter die Maut in Bestand.

1569 findet man unter „See- und Podn-Maudt: Die See-Maudt und Podn-Maudt mindtert unnd mert sich zu gemeinen Jaren 80 – 90 fl“

Im Jahre 1569 galten an der herrschaftlichen Purbacher Mautstelle folgende Gebührensätze:⁴

„Erstlich, wann die Behaimb auf Prugkh faren alle jar 52 wägen schwär .2 β

Darnach, wann die Zahl aus ist unnd über die 52 wägen mer mit den geladenen wägen durchfaren, muessen geben von yeden wagen schwär .4 β“

Demnach wurden die Weinwagen nach Böhmen an der Mautstelle in Purbach gezählt, der Weg nach Böhmen führte damals über Bruck an der Leitha, noch heute heißt das Ost-Tor in der Purbacher Befestigungsanlage „Brucker-Tor“

Im Urbar 1580/1589 findet man die Notiz: „See- und Poden Mauth bringt zu gemeinen Jaren 80 – 90 Gulden.“

Im Jahre 1675 wird im Purbacher Urbar vermerkt: „Dann geben sie wegen der Mauth ohne Contractgeld 150 fl“

Im Wiener Neustädter Stadtarchiv liegt ein interessanter Briefwechsel zwischen dem Bürgermeister der Stadt und der Herrschaft Eisenstadt wegen der Maut in Purbach.

Am 7. Juli 1648 richtet der Bürgermeister von Wiener Neustadt ein Schreiben an Georg Kürtessy, den gräflich esterhazyschen Hofrichter beider Graf- und Herrschaften Forchtenstein und Eisenstadt, worin er sich beklagt, daß der Mauter in Purbach von den Wiener Neustädter Bürgern beim Passieren Maut verlange. Gemäß den „vor unerdenklichen Jahren ersessenen Privilegien“ seien die Wiener Neustädter Bürger mautfrei. Der Hofrichter wird ersucht, dem Mauter in Purbach zu befehlen, die Bürger, „wie von altersher frei, sicher, ungeirrt durchpassieren und fahren zu lassen“

Im Antwortschreiben des Hofrichters vom 19. Juli 1648 erklärt er, daß er in dieser Angelegenheit nichts tun könne, der Bürgermeister möge sich deshalb mit seinem Begehren direkt an den Grafen Ladislaus Esterhazy wenden.

Am 3. November 1648 richtet der Bürgermeister ein Schreiben an den Grafen und wiederholt, „daß der Mauter zu Purbach unsere Bürger zur Entrichtung der Maut daselbst anhalten und ohne Bezahlung derselben keineswegs passieren lassen wolle“ Er beruft sich dabei wieder auf die „ersessenen Privilegien der Stadt“ und bittet den Grafen, dem Mauter aufzutragen, die Neustädter Bürger „frei und unangefochten passieren zu lassen“

Am 14. Jänner 1649 wendet sich der Bürgermeister noch einmal an den Grafen Ladislaus Esterhazy (1645 – 1652) und wiederholt seine Bitte, den Bürgern von Wiener Neustadt die Mautfreiheit zu gewähren.

Da die Neustädter Bürger weiterhin an der Purbacher Maut aufgehalten wurden, wenn sie nicht die vorgeschriebenen Mautgebühren bezahlten, richtete der Bürgermeister am 8. Juli 1649 ein drittes Schreiben an den Grafen. Darin beschwert er sich, daß „unsere Bürger noch bishero angehalten und von dem Juden, so die Maut daselbst in Bestand hat, seinem Gefallen nach also tribolirt worden“ Er ersucht den Grafen, „unseren Bürgern bei unseren ruhig ersessenen Privilegien, wie von alters hero, ohne Exigierung einiger Maut“ passieren zu lassen.

Endlich langt das Antwortschreiben des Grafen Ladislaus Esterhazy vom 17. Juli 1649 in Wiener Neustadt ein. Der Graf bestätigt den Empfang der Schreiben des Bürgermeisters und verweist darauf, daß Purbach nunmehr auf seinen Gütern in Ungarn liege und die alten Privilegien keine Gültigkeit mehr haben. Er könne von den Mauten und anderen Gefällen weder etwas verkürzen noch nachlassen.

Trotz ihrer sehr alten Mautprivilegien mußten nun die Neustädter Bürger in Purbach an der Mautstelle ihre Gebühren entrichten, wodurch sich der Transport ihrer in Ungarn gefechsneten Bauweine nach Niederösterreich verteuerte.

Nach dem 31. Bestandsbrief über die Purbacher und Gschießer Maut vom 1. 1. 1678 waren Lazarus Lebel (Löbl) und Lebel Pimes, im Schloß - meierhof wohnend, für 2 Jahre Mautinhaber. Der jährliche Bestandspreis betrug 300 Gulden. Die Konterbande, die den Offizieren angezeigt werden mußte, verfiel zur Hälfte der Herrschaft, zur Hälfte dem Mautner.

1680 Mautbestandsbrief Lazarus Lebel, Hirschl Josef, Lebel Pimes auf 2 Jahre, 300 fl.

1683 Lazarus Lebel und Lebel Pimes, Gschießer und Purbacher Maut (Türkeneinfall).

1689 Hirschl Lebel, Mautner wegen bezahltem Mautbestand, Gschießer und Purbacher Maut.

- 1690 David Pollak, „Jud in Eisenstadt“, Mautner zu „Gschieß und Purbach“
- 1695 Mautner David Pollak.
- 1698 „Ich Davith Pollack, Judt Und Mauthner zu Purrpach und Gschieß Uhrkunt und Bekhenne Hiemit in Crafft dießes Schein, da ich auf instehentes Jahr, denn bestandt Von beeden Mauthen Vermög fürstl. Contract mit Vier Hundert gulden Rainisch in da Rändtambt Eysenstatt Zuhandten Herrn Georg Wibmer Verwalters Richtig erlegt, und Bezahlt Habe.
Dessen Zu Uhrkunt mein Jüdtische Förttigung, actum Schlos Eysenstatt den Lessten X-bt. 1698
Idest 400 f (Unterschrift in hebräischer Schrift)
L.S.“
- 1699 David Pollak, Mautbestand Purbach und Gschieß, 400 fl.
- 1700 400 fl Mautgeld, Pollak.
- 1701 400 fl Mautgeld, Pollak.
- 1703 400 fl Mautgeld, Pollak.
- 1705 250 fl Mautbestand Purbach und Gschieß, 1/2 Jahr (Kuruzzenkrieg)
- 1706 Keine Konterbande, die Maut wegen der Gefahr nicht gewesen.
- 1709 Maut Purbach und Gschieß, 150 fl Quittung des Valle Moyses, Jud in Eisenstadt, per 1. Jänner, „wegen tumultuösen Zeiten“
- 1711 David Pollak, Maut in Gschieß und Purbach, 200 fl, 16 fl Konterbande.
- 1712 400 fl, David Pollak, Maut in Gschieß und Purbach, keine Konterbande.
- 1715 400 fl, David Pollak, Maut zu Gschieß und Purbach, Kammerdiener Johann Georg Werdocsy übernimmt vom Mautner David Pollak 4 Stück Leinwand als Konterbande (Pestjahr).
- 1714 200 fl, 1/2 Maut, David Pollak.
- 1715 400 fl, David Pollak, Maut zu Gschieß und Purbach.
- 1717 400 fl, David Pollak, Maut zu Gschieß und Purbach.
- 1718 400 fl, Jude Jacob Pollak, Maut zu Purbach und Gschieß, Konterbande 20 fl.
- 1720 450 fl, Jacob Pollak, Maut zu Purbach und Gschieß, Konterbande 5 fl.
- 1738 Pollak, Maut, 140 fl.
- 1752 Verwitwete Jüdin Polak von Gschieß Maut 140 fl.
- 1753 Witwe nach Jacob Pollak für Gschieß Maut 140 fl.

Mit dem Beginn der Schlesischen Kriege brach der Weinfernhandel nach Schlesien und Polen zusammen. Um 1750 nahm die Ausfuhr ungarischer Weine ins Ausland durch die hohen Zölle rapid ab, so daß man sich gezwungen sah, zahlreiche Weingärten zu roden und in Ackerland zu verwandeln. Neben den ständischen Überreitern machten die zahlreichen Mau-

ten den Weinhändlern das Leben sauer. Eine der bedeutendsten war die Purbacher Maut. Kaiserin Maria-Theresia (1740 – 1780) hob sie mit Patent vom 15. Juli 1775 auf, da sie für den freien Handel ein Hemmschuh war. Wehmutsvoll klagt ein Chronist: „Vorbei sind die Zeiten, wo die Schlesier mit ihrer Leinwand im Stichhandel und die Polen mit ihrer Fülle von Dukaten sich jahrein und jahraus am Neusiedler See einfanden“

Benützte Literatur:

Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes, Zweiter Band, Der Verwaltungsbezirk Eisenstadt und die Freistädte Eisenstadt und Rust, Verlag Landesarchiv, Eisenstadt, 1953.

Dritter Band, Der Verwaltungsbezirk Mattersburg, I. Teilband, Allgemeiner Teil, Landesarchiv Eisenstadt, 1981.

August Ernst, Geschichte des Burgenlandes, Verlag für Geschichte und Politik, Wien, 1987.

Martha Bauer, Der Weinbau des Nordburgenlandes in volkskundlicher Betrachtung, Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Heft 1, Bgld. Landesmuseum, Eisenstadt, 1954.

Wolfgang Häusler, „Juden auf der mauth zu Wimpässing“, Burgenländische Heimatblätter, 40. Jahrgang, Heft Nr. 2, Eisenstadt, 1978.

Alfred Ratz, Zur Entwicklung des Straßennetzes zwischen Neusiedlersee und Leitha in „36. Österr. Straßentag im Bgld. 20. – 24. Mai 1974“, Verlag Amt der Bgld. Landesreg., Abt. XIII/2.

Schriftliche Quellen:

Esterhazy-Archiv, Eisenstadt – Forchtenstein:

Rentamtsrechnungen der Herrschaft Eisenstadt ab 1679.

Urbar der Herrschaft Eisenstadt aus dem Jahre 1527.

Landesarchiv, Eisenstadt:

Urbare der Herrschaft Eisenstadt, Purbach, aus den Jahren 1500, 1527, 1569, 1580/89 und 1675 (in Abschrift)

Filmrollen aus dem Staatsarchiv Budapest, Fürstl. Esterhazysches Familienarchiv, P 150, Acta dominiorum Kismarton, Filmrolle C 21.

Stadtarchiv Wiener Neustadt:

1648 – Maut zur Purbach, Nr. XCVII, 42/1-6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Kietaihl Hans

Artikel/Article: [Die Purbacher See- und Straßenmaut \(Bodenmaut\) 131-136](#)